Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 10

Artikel: "Augenblicke im Paradies"
Autor: Ritter, Hans-Adam
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143214

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Adam Ritter

«Augenblicke im Paradies»

Wie auf der Hauptstrasse den Langebergen entlang
gerade ausserhalb von Swellendam die Erde dunkel
gerade nach einem Regenschauer

so kühl

Hände in den Taschen
ein Mond klettert über das Blühen und Sichfalten der Hügel
Vollmond

In den Weingärten
unter den Stöcken
zwischen den Blättern
hängen Trauben
schwarznasser
Süsse

Mühelos. Oder dann wieder etwas was unendlich war
wie Wolken die kalbten über den Abhängen von Zululand

Läuft durch das Land

Hände in den Taschen:
die Sonne zischt, ein Floss mit Putz und Bannern
und ein Orchester Trommeln und Saiten
der aufwirbelnde Staub
von den tanzenden Menschen
dort kommen die hüpfenden jubilierenden
braunen Kinder in Fetzen

Lieber Leser, ich wies den Redaktor darauf hin, es wäre sinnvoll, dem Artikel von Paul Rutishauser ein südafrikanisches Gedicht vorangehen zu lassen, sozusagen als Geleit. Ich lese gerade von Breyten Breytenbach: Augenblicke im Paradies, kürzlich als Fischer Taschenbuch erschienen. Der Redaktor bat mich, eine Besprechung zu schreiben. Aber ich habe das Buch ja erst angefangen zu lesen. Es ist höchst kunterbunt. Ich lese es seitwärts und rückwärts, das ist alles keine rechte Voraussetzung für eine ordentliche Besprechung. Aber wenn jetzt Gathsa Buthelezi unser Land bereist, müssen Sie wissen, was Breytenbach vor 12 Jahren nach seiner Begegnung mit Buthelezi notierte (Sie verstehen dann besser, was die NZZ berichten wird): «Es war, als ob der Mann seine prekäre Situation fast genoss – oder lachte er vielleicht nur, um sich selbst Mut einzulachen? Und es war,

als ob er selbst, auf eine fatalistische Weise, glaubte, dass er früher oder später erledigt werden würde. In seiner Innentasche trug er eine lächerliche Pistole als pathetischen Selbstschutz.»

Der Autor, burischer Abstammung, 1939 in Südafrika geboren, lebt seit 1961 in Paris. Er bekam 1972 erstmals die Erlaubnis, seine Heimat zusammen mit seiner vietnamesischen Frau wieder zu besuchen. Diese Reise ins Paradies, in die Kindheit, in die verquere Republik gibt den Inhalt des Buches. Er beschreibt Landschaften und Menschen, stellt Überlegungen an und schiebt Gedichte ein. Er nimmt einen deutlichen politischen Standpunkt ein. Er kann sagen, «objektiv» sei allein nur ein weisses Gerippe im Sand. Aber sein Buch ist ganz anders als das, was wir uns sonst unter einem politischen Buch vorstellen. Es ist reicher an Atmosphäre als an Facts. Aber er schwebt deswegen nicht ins Ungefähre ab, er beschreibt präzis und detailversessen. Seine Meinungen, das, was man seine politischen Grundsätze nennen könnte, erfährt man mehr beiläufig.

Man könnte sein schönes Gedicht ein Naturgedicht nennen. Er beschreibt, was er am Ende der Nacht und in der Frühe des Tages mit allen Sinnen aufgenommen hat. Eine Reflexion stellt er nicht an. Vier Worte, die letzte Zeile des Gedichts, genügen, um das grosse Naturbild auf dem Boden der gesellschaftlichen Verhältnisse festzumachen: braune Kinder, aus indischen oder Mischlingsfamilien, die nach der Doktrin der verqueren Republik zur Seite treten müssen. Aber im Gedicht machen sie nicht Platz, sie nehmen sich Platz. Ich weiss nicht, wie ich die hüpfenden Kinder verstehen muss: Entweder begrüssen sie als Stellvertreter des erwachenden Landes die aufgehende Sonne. Oder sie gehören selber ins Gefolge der strahlend lauten Sonne.

Man hat von Breyten Breytenbach gelesen, weil 1984 sein Buch erschienen ist: Wahre Bekenntnisse eines Albino-Terroristen. Darin berichtet er von seinen Erfahrungen in südafrikanischer Gefangenschaft. Er war nämlich 1975 unter falschem Namen nochmals nach Südafrika gereist. Er wurde verhaftet und zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. 1982 wurde er nach ausländischen Interventionen vorzeitig entlassen.

Paul Rutishauser

Sanktionen gegen Südafrika!

Nur die Sprache der Wirtschaft wird verstanden

Eine Diskussion über Sinn oder Unsinn der Apartheidpolitik setzt eine gemeinsame Grundlage voraus. Die Frage nach Menschlichkeit oder Unmenschlichkeit der getrennten Entwicklung setzt voraus, dass wir uns über menschliche Grundwerte einig sind.

Südafrika wird von einer Minderheit regiert. Ich meine nicht nur die Gruppe der Weissen, die mit weniger als fünf Millionen verfassungsmässig über mehr als 20 Millionen Schwarze herrschen. Auch unter den Weissen ist es wieder eine Minderheit, die diese Ideologie der rassischen Überlegenheit ausgearbeitet und in die politische Wirklichkeit übersetzt hat. Es sind die Leute vom Broederbond, die das ganze Kabinett stellen und die Macht in ihren Händen haben.

Diese Gruppe ist mit Argumenten nicht auf einen anderen Weg zu bringen. Der Moderator der holländisch-reformierten Kirche und Bruder des damali-